

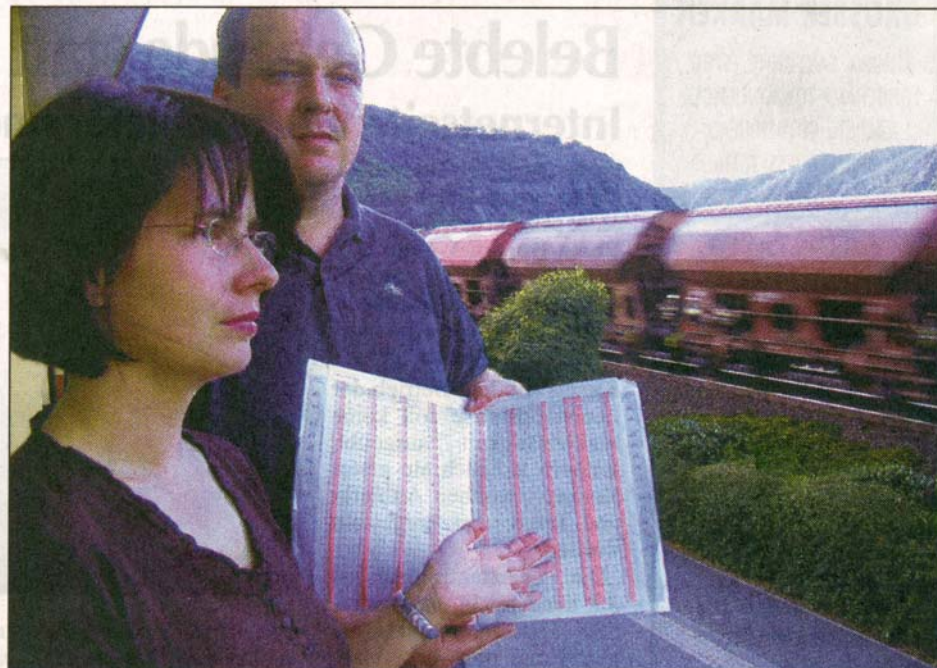
Leere Betten dank Bahnlärm

Hotelier in Hirzenach muss um seine Existenz bangen

BOPPARD-HIRZENACH (gv). Im Ortsteil Hirzenach führt der Schienenstrang direkt an der Häuserzeile der Rheinstraße entlang. Genau dort liegen Hotels, die mit einem Panoramablick auf die Höhen des Taunus und auf rund fünf Flusskilometer des Rheins werben können. Jetzt gerade ist Hochsaison und trotzdem stehen die meisten Gästebetten leer.

„Wenn nicht bald etwas passiert, werden Beherbergungsbetriebe in Hirzenach kaum eine Überlebenschance haben“, sagt Matthias Neyer vom Gasthaus „Zum Rebstock“ in Hirzenach. Und seine Ehefrau Nadine fügt hinzu: „Es ist deprimierend, hören zu müssen, wenn Gäste beim Frühstück darüber wetteifern, wer in der vergangenen Nacht länger kein Auge zubekommen hat“. Zunehmend häuften sich Fälle, in denen Touristen nach schlafloser erster Nacht genervt abgereist seien, obwohl sie mehrtägige Aufenthalte gebucht hatten. Während der Nachtruhe und ganz besonders zwischen 2 und 4 Uhr sei die Lärmbelastung durch Güterzüge extrem stark.

Dabei haben die Wirtsleute, die versuchen, ihre junge Familie mit Restaurant und eigenem Weinbau als weitere Standbeine über Wasser zu halten, viel unternommen, um die Auswirkungen des Bahnkrachs zu minimieren: Alle Zimmer mit Rhein- (aber eben auch Bahn-) Blick haben Vierfach-Ver-



Nadine und Matthias Neyer vom Gasthaus „Zum Rebstock“ werfen vor lärmender Bahnkulisse einen sorgenvollen Blick in ihr Reservierungsbuch.

Foto: Georg Vetter

glasung und eine separate Belüftung. „Das Beste, was es an passivem Lärmschutz gibt. Und trotzdem haben wir derzeit keinen einzigen Übernachtungsgast“, klagen die Neyers und schauen mit sorgenvoller Miene in ihr Reservierungsbuch.

Wie die beiden, hoffen auch andere Hoteliers im Rheintal, dass sich schnellstens etwas in Richtung einer deutlichen Lärmreduzierung tun wird. Das Bürgernetzwerk „Lions Pro Rheintal“ fordert von den verantwortlichen Politikern einen „Schluss der Sonntagsreden“. Handeln sei angesagt. Frank Groß,

Sprecher der Bewegung, befürchtet, dass Lokalpolitiker das Thema in den Kommunalwahlkampf des nächsten Jahres einbringen, und dass sich bis dahin nichts tun werde. „Wir sind alle für die Bahn und für die Verlagerung von Gütern von der Straße auf die Schiene. Gerade deshalb müssen wir hier am Mittelrhein darauf drängen, dass der Güterverkehr aus dem engen und gewundenen Tal herauskommt und auf eine moderne und dafür ausgelegte Strecke außerhalb von Wohngebieten verlagert wird“, so Groß. Im Unterschied zu vielen an-

deren Bahnlärm-Gegnern hat die Initiative auch eine Idee, woher man die Mittel für eine Verlagerung des Güterverkehrs nehmen könne: Statt höhere Sozialleistungen und Gesundheitskosten zu finanzieren, solle man mit dem Geld dazu beitragen, dass Menschen und Landschaften am Mittelrhein aufblühen und die Unesco-Welterbe-Region wieder zu einer der wirtschaftlich stärksten in Rheinland-Pfalz wird.

Ihre Meinung zum Thema: Schicken Sie einen Leserbrief an red-hunsrueck@sw-verlag.de.